Ausgesprochene Sprachverwahrlosung : die Eltern müssen die Aussprache ihrer Kinder beachten, kontrollieren und verbessern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

25. Jahrgang
Heft 5
September/Oktober
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach Spiegel

Ausgesprochene Sprachverwahrlosung

Die Eltern müssen die Aussprache ihrer Kinder beachten, kontrollieren und verbessern

wh. „Der Schulpsychologe meldet, daß eine Erhebung an den Kindergärten eine beunruhigend hohe Zahl sprachgestörter Kinder ergeben habe. Das Problem wird zur Weiterbehandlung der Kindergartenkommission übergeben."

Dies stand im jüngsten Bericht über die Verhandlungen der Schulpflege Rheinfelden zu lesen. Wir haben uns daraufhin mit dem Schulpsychologen für Rheinfelden, Dr. F. Briner in Baden, in Verbindung gesetzt und erfahren, daß Sprachstörungen in Rheinfelden nicht häufiger als anderswo auftreten, in Rheinfelden aber diagnostisch erfaßt und erkannt worden sind. Ganz im allgemeinen sind sie im Zunehmen begriffen.

Bei der zunehmenden Anzahl sprachgestörter Kinder handelt es sich weniger um die eigentlichen, schweren Sprachfehler, die durch seelische Störungen oder körperliche Gebrechen verursacht sind, sondern immer häufiger um eine ausgesprochene Sprachverwahrlosung.

Und dazu führte der Badener Psychologe in einer Mitteilung an die Rheinfelder Schulkommission aus: „In den meisten Fällen wäre eine Sprachheilbehandlung nicht notwendig, wenn die Eltern die Aussprache ihrer Kinder *beachten, kontrollieren* und *verbessern* würden. Es ist auch klar, daß eine tägliche, dauernde Überwachung der Sprache unserer Zwei- bis Fünfjährigen größeren Erfolg hätte als wöchentlich ein bis zwei Stunden Sprachheilkurs.

Es ist Aufgabe der Eltern, den Kindern eine saubere Sprache beizubringen, so daß sich die Logopädin derjenigen Kinder annehmen könnte, die tatsächlich der Hilfe dringend bedürfen.

Sie sollte sich nicht mit Kindern belasten müssen, die anlage- und fähigkeitsmäßig in der Lage wären, klar und deutlich zu sprechen, sofern die Kontrolle im Elternhaus genügend wäre. Wenn 17 von 28 Kindergartenschülern als sprachgestört bezeichnet werden müssen, ist dies kein Normalzustand mehr."
Dr. Briner bezeichnet die Sprachverwahrlosung als *„alarmierend"*. Seiner Ansicht nach sollte der Sprachheilunterricht den schweren Fällen (Stammlern, Stotterern und Kindern mit organischen Störungen) vorbehalten bleiben und so ausgebaut werden, daß schon die Kindergartenschüler erfaßt und behandelt werden könnten. Ein weiteres Postulat, die Aufklärung der Eltern nämlich, haben wir hiermit erfüllt. *(„Aargauer Tagblatt")*

Vom Wert unserer Muttersprache

Jeder Lehrling hat in der Gewerbeschule auch ein Fach zu belegen, das auf dem Stundenplan mit „Muttersprache" bezeichnet wird. Oft wird der Wert dieser Stunden angezweifelt, und oft folgen die Gewerbeschüler nicht gerade mit viel Begeisterung diesem Unterricht. Warum wohl? — Hängt es damit zusammen, daß man in der Primar- und Sekundarschule den „Verleider" bekommen hat? — Oder macht man sich zu wenig Gedanken über den Wert der Muttersprache?

Allgemeinbildung ist auch für den Berufsberater wichtig

Man hat in den letzten Jahren eines erkannt: die Allgemeinbildung und die Schulbildung überhaupt sind ein wichtiger Faktor für das berufliche Weiterkommen. Aber auch zum Verständnis der heutigen vielschichtigen Welt ist eine bessere Allgemeinbildung von Nutzen. Wichtiger noch als der Nutzen — der immer etwas Materielles an sich hat — ist der Sinn, den die Allgemeinbildung vermittelt und ausströmt. Der Mensch als Geisteswesen ist erst dann voll und ganz Mensch, wenn er Anteil hat an den kulturellen Gütern der Menschheit. Dieses Anteilnehmen erhebt